©Naturwissenschaftlicher Verein für Kärnten, Austria, download unter www.biologiezentrum.at

Carinthia II	174./94. Jahrgang	S. 339–343	Klagenfurt 1984

Zijalka, eine Höhle unter dem Urancefelsen, Haller-Felsengebiet, Vellachtal (Karawanken), Kärnten

Von Otto JAMELNIK

Mit 4 Abbildungen

Zusammenfassung: Unter dem Urancefelsen (1268 m) im Haller-Felsengebiet, Vellachtal, Kärnten, befindet sich die „Zijalka"-Höhle, Kat.-Nr. 3931/7. Diese Höhle ist die zweitgrößte in diesem Gebiet. Sie birgt viele interessante Excentriques; eine konstante Wasserstandsmarke aus Sinter zeigt an, wie hoch an dieser Stelle vor Jahrtausenden das Wasser stand.

Povzetek: Pod Vrancami (1268 m) v območju Holarjevih čeri v dolini Bele na Koroškem, je jama „Zijalka", katastrska štev. 3931/7. Ta jama je druga največja v tem območju in skriva veliko zanimivih ekscentrikov; vodni znak iz sige kaže, kako visoko je stala voda na tem mestu pred tisočletji.

EINLEITUNG

Über den geologischen Aufbau und die geographische Lage des Haller-Felsengebietes wurde bereits wiederholt berichtet (JAMELNIK, 1978, 1979, 1982 und 1983). In diesem Raum befindet sich auch die „Zijalka" (= gähnende Höhle; „Zijalka" kommt vom slowenischen „zijati" und heißt den Mund offenhalten bzw. gähnen). Sie wurde vom Autor am 15. Juli 1980 „wiederentdeckt".

DIE ZIJALKA-HÖHLE

Lage und Zugang: Die Zijalka (Kat.-Nr. 3931/7) liegt in 1170 m NN ca. 100 m unter der Wand des Urancefelsens im Haller-Felsengebiet, Karawanken (Österr.-Karte 1:50.000, Blatt 212, Vellach).

Von Eisenkappel kommend, überquert man vor dem Christophfelsen links eine Brücke über die Vellach und fährt den Güterweg hinauf bis zum Hof Oberpaulitsch. Von dort geht es zu Fuß weiter nach Südwesten, einen Waldpfad entlang, die Höhenlage von 1110 m beibehaltend. Beim dritten Bächlein, welches man unter einer überhängenden Felswand

©Naturwissenschaftlicher Verein für Kärnten, Austria, download unter www.biologiezentrum.at

erreicht, steigt man steil gegen Süden zum Urancefelsen auf. Am Fuß der Felswand geht man nach Südwesten weiter, bis oberhalb eine Kluft sichtbar wird. 8 m über der Kluft hinter einem ca. 15 m hohen Felsansatz befindet sich die Höhle.

Befahrung und Erforschung: Die erste Befahrung der Höhle wurde am 2. Juli 1980 von Konrad PLASONIG, Josef HALLER, Jochen MANOWSKY, Otto JAMELNIK und Otto JAMELNIK jun. durchgeführt. Der Einstieg in den Schacht erfolgte mittels eines Seils. Am Ende einer schräg nach unten führenden Geröllhalde konnte eine Kluft festgestellt werden, die nach Beseitigung von Versturzmaterial ein weiteres Vordringen in die Höhle gestattete. Die Fortsetzung des Höhlenraumes ist ein enger Schluff mit einigen Krümmungen, der sich schließlich so weit erweitert, daß O. JAMELNIK jun., der in den Raum einstieg, sich dort bequem umdrehen konnte. Eine neuerliche Begehung des Gebietes erfolgte durch den Autor und seinen Sohn am 8. September, bei welcher Gelegenheit auch die Kluft unterhalb der Zijalka-Höhle untersucht wurde. Diese Kluft entpuppte sich jedoch als ein nur 2 m langes Loch. Aus einem Spalt am Ende der Kluft konnte allerdings Luftzug festgestellt werden.

Vermessung und Raumbeschreibung: Die Vermessung der Zijalka-Höhle wurde am 11. August 1983 durch K. PLASONIG, O. JAMELNIK sen. und jun. vorgenommen.

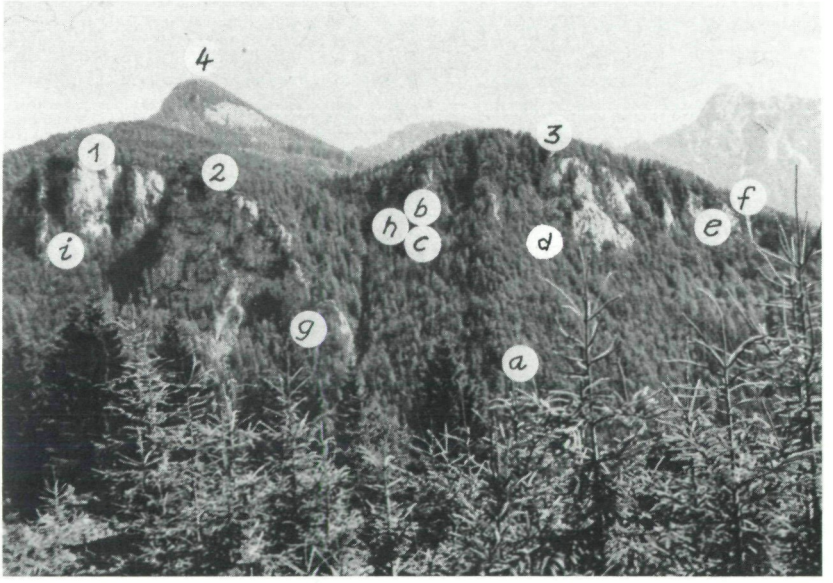

Abb. 1: Haller-Felsengebiet gegen Südosten. 1 = Urancefelsen, 2 = Elsafelsen, 3 = Kozjakfelsen, 4 = Paulitschwand (Stene). Die dortigen Höhlen, der Entdeckung nach gereiht: a = Haller-Felsenhöhle, b = Turmportal, c = die Kluft, d = Uranushöhle, e = Laubschacht, f = Fenster, g = kleine Doppelhöhle, h = Suha luknja, i = „Zijalka". Foto: O. JAMELNIK

©Naturwissenschaftlicher Verein für Kärnten, Austria, download unter www.biologiezentrum.at

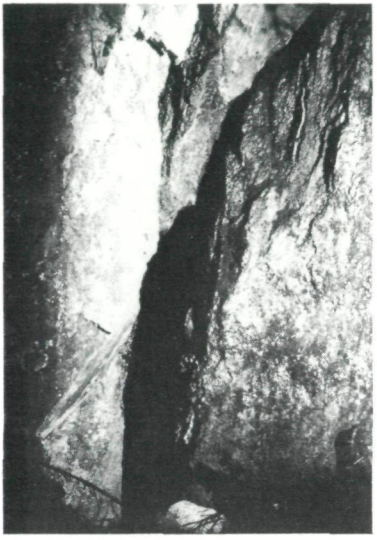

Abb. 2: Einstiegskluft zur Zijalka-Höhle.

Fotos: O. JAMELNIK

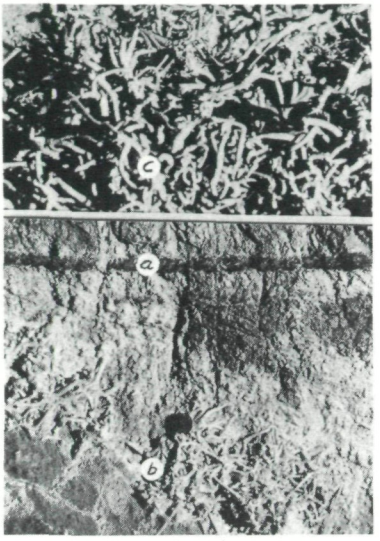

Abb. 3: Sintergebilde in der Höhle; a = ehemalige Wasserstandsmarke aus Sinter; b = stäbchenartige Gebilde mit 1-Schilling-Münze zum Größenvergleich, c = Excentriques, außerhalb des ehemaligen Wasserstandes.

Der kluftartige Schachteinstieg (Abb. 2) liegt an einer Störungslinie, die innen korrosiv erweitert ist. Von einem 2 x 4 m großen Plateau führt der Einstieg 170° südlich in die Wand des Urancefelsens. Die Höhe des Spaltes beträgt 2,20 m, die Breite 0,60 m. Über einen Felsüberhang geht es zunächst 5 m in die Tiefe zu einem Kolk (3 m lang, 1,50 m hoch, unmittelbar unterhalb des Plateaus vor dem Einstieg).

Hier wurden einige Exemplare der Zackeneule (*Scoliopteryx libatrix)* und des Wegdornspanners (*Triphosa dubitata*) gesichtet. Nun klettert man über einen großen Felsblock weitere 5 m ab und befindet sich dann auf einer Schutthalde, die 40° nach Südosten abfällt. Bis zum MP (= Meßpunkt) 3 sind es 9 m, die Breite dieser Halle beträgt 4 bis 5 m, die Höhe liegt zwischen 6 und 8 m. 2 m östlich vom MP 3 ist in 1,50 m Höhe eine Wasserstandsmarke sichtbar (Abb. 3, a). Dort muß vor sehr langer Zeit Wasser gestanden sein; ähnlich wie in der „Marijina luknja", Rapold-Felsengebiet, JAMELNIK (1980). Der Sinterlinie nach zu schließen war der Wasserspiegel in der „Zijalka" über geraume Zeit gleich hoch. Erwähnenswert ist es auch, daß unterhalb der Wasserstandsmarke stäbchenartige Gebilde zu finden sind (Abb. 3, b). Einige Meter über dem ehemaligen Wasserspiegel sieht man vielfach gewundene Excentriques (Abb. 3, c).

©Naturwissenschaftlicher Verein für Kärnten, Austria, download unter www.biologiezentrum.at

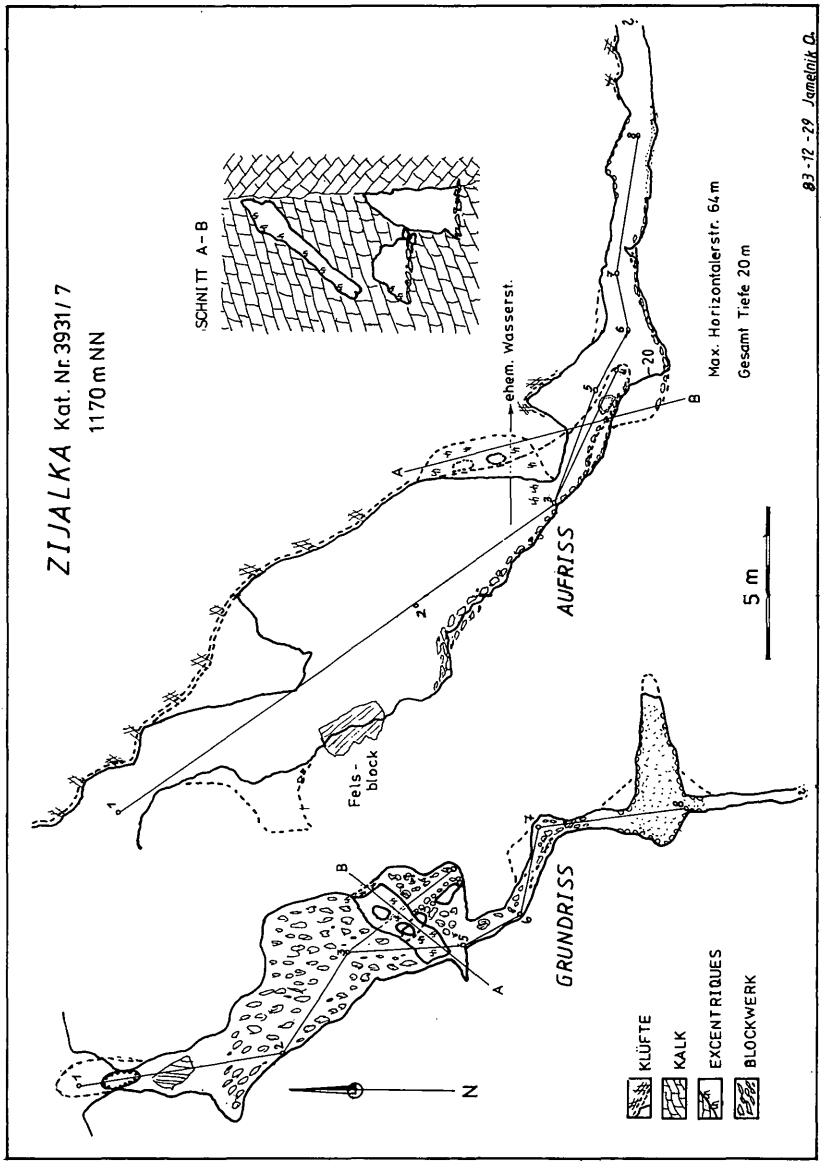

Abb. 4: Zijalka mit Grundriß, Aufriß und Schnitt A–B.

©Naturwissenschaftlicher Verein für Kärnten, Austria, download unter www.biologiezentrum.at

Um zu diesen mannigfaltigen Bildungen zu gelangen, muß man durch einen schmalen Schrägspalt zu einer 1 m breiten und ebenso hohen Nische hinaufklettern, welche im Plan (Abb. 4) unter Schnitt A–B dargestellt ist. Vom MP 3 bis zum MP 4 geht ein 4,50 m langer, am Ende nur mehr 80×80 cm messender Schluff nach SO.

Am Schutthaldenende im westlichen Winkel der Halle ist beim MP 5 eine 1,30 m tiefe Stufe, welche in eine 0,70 bis teilweise 3 m hohe Kluft führt. Vom MP 6 setzt sich diese 3 m breite Kluft in 100° östlicher Richtung fort und ist am Ende nur mehr 1,20 m hoch. Bei MP 7 folgt eine Wendung zur ursprünglichen Richtung (170°). An dieser Stelle befand sich ein Felsblock, der erst so weit abgestemmt werden mußte, um die Begehung der Höhle fortsetzen zu können. Nach 2 m Schluff erweitert sich die Kluft zu einem nach Osten sich erstreckenden Raum mit 2 m Breite und 1,6 m Höhe. Der Boden wird von Lehm bedeckt, in kleinen Vertiefungen sammelt sich Tropfwasser. Lose verstreut lagen auch einige Knochen umher. An der Decke und an den Wänden befindet sich vielerorts Bergmilch, teils hart, teils weich und oft kleine Tropfsinter bildend.

Ab MP 8 ist die Kluft, welche nach Süden führt, unschliefbar. Die Höhe beträgt durchschnittlich 1 m, die Breite jedoch nur mehr 0,30 m. Durch Ausleuchten sieht man noch ungefähr 4 m weit in die Kluft hinein. Die Höhle macht den Eindruck, daß die ursprüngliche Kluft in manchen Teilen beträchtlich erweitert wurde. Das Vorhandensein einiger schöner Kolke läßt auf eine ziemlich starke Wassertätigkeit schließen.

LITERATUR

JAMELNIK, O. (1978): Höhlen im Haller-Felsengebiet, Vellachtal. – Carinthia II, Klagenfurt, 168./88.:179–187.

– (1979): Höhlen im Haller-Felsengebiet, Vellachtal, Kärnten (2. Teil). – Carinthia II, Klagenfurt, 169./89.:119–124.

– (1980): Höhlen im Rapold-Felsengebiet, Vellachtal (Karawanken), Kärnten. – Carinthia II, Klagenfurt, 170./90.:191–199.

– (1981): Höhlen unter der Paulitschwand (Stene), Vellachtal (Karawanken), Kärnten. – Carinthia II, Klagenfurt, 171./91.:361–369.

– (1982): Laubschacht und Fenster im Haller-Felsengebiet, Vellachtal (Karawanken), Kärnten. – Carinthia II, Klagenfurt, 172./92.:211–271.

– (1983): Zwei Kleinhöhlen im Haller-Felsengebiet, Vellachtal (Karawanken), Kärnten. – Carinthia II, Klagenfurt, 173./93.:167–173.

Anschrift des Verfassers: Otto JAMELNIK, Reigersdorf 17, 9064 Pischeldorf.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Carinthia II

Jahr/Year: 1984

Band/Volume: 174_94

Autor(en)/Author(s): Jamelnik Otto (sen.)

Artikel/Article: Zijalka, eine Höhle unter dem Urancefelsen, Haller-Felsengebiet, Vellachtal (Karawanken), Kärnten (mit 4 Abbildungen) 339-343